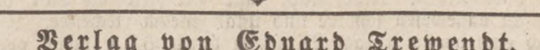
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 30. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 18. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Senats gab Ricasoli auf die Interpellation des Senators Pareto wegen der allgemeinen politischen Situation folgende Aufklärungen: Er, Ricasoli, habe versucht, das Ministerium durch Ernennung eines Ministers des Innern zu vervollständigen, die noch obschwebenden Reformen boten in dieser Beziehung jedoch unübersteigbare Schwierigkeiten dar. Er sei nicht geneigt, mit den Parteien Abkommen zu treffen. Die Minister glaubten es nicht mit ihrer Würde vereinbar, sich ohne eine desfällige besondere Erklärung des Parlaments von ihrem Posten zurückzuziehen. Wenn das Parlament sie verurtheilen sollte, so wüßten sie, was ihre Pflicht ihnen gebiete. In Betreff Neapels habe das Ministerium schwere Verantwortlichkeit übernommen, um die Vereinheitlichung Italiens zu beschleunigen. Die römische Frage anlangend, sei er der Ueberzeugung, daß sich in Rom die Geschicke nicht nur Italiens, sondern der Menschheit erfüllen würden. Es sei nicht möglich, den Tag des Sieges zu bestimmen; möglich aber sei es, daß in eben diesem Augenblicke das Geschick Italiens reife. Das Ministerium halte unerschütterlich an der Allianz mit Frankreich fest und werde seine römische Politik nach wie vor verfolgen. — Die Minister Cordova, Menabrea, Bastoggi und De Sanctis geben hierauf Aufklärungen über ihre Verwaltungszweige. — San Martino erklärt, er habe zwei Unterredungen mit Ricasoli wegen seines Eintritts in's Ministerium gehabt; anfänglich sei sein Widerspruch kurz beseitigt, später habe er seine Ansichten offen erklärt; er glaubt, die Finanzen entsprächen nicht dem kühnen Schwunge, welchen das Ministerium der Politik gegeben habe. Er will, daß die diplomatischen Angelegenheiten mit den Finanzen und der Lage der Armee Hand in Hand gehen. Da es nicht möglich sei, die politischen Fragen in kurzer Frist zu lösen, so muß seiner Ansicht nach das Ministerium dem Lande erklären, daß man ohne auf das gesteckte Ziel zu verzichten, dasselbe mit derartigen Mitteln müsse zu erreichen suchen, welche nicht zum finanziellen Ruin führen. — Villamarina ersucht den Minister Ricasoli, diejenige Stelle seiner Rede näher zu erklären, worin er sage: vielleicht in eben dem gegenwärtigen Augenblicke reife das Geschick Italiens. Ricasoli erwidert, er habe sich in dieser Weise ausgedrückt, weil die römische Frage als eine moralische Frage täglich neue Fortschritte mache. Der Senat, der sich durch die vom Ministerium gemachten Mittheilungen für befriedigt erklärt, stimmt mit fast Einstimmigkeit für eine vom Ministerium adoptirte Tagesordnung.

Ragusa, 17. Jan. Die zubzaner Insurgenten beantworteten die Proclamation Omer Paschas durch Beschimpfungen. Die Bewohner Schuma's getrauen sich nicht zu antworten. Luca Vucalovich befindet sich mit anderen Führern noch in Cettinje. Die Katholiken in Popova bitten um Omer's Schutz gegen die Uebergriffe der Zubzaner.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Die juristische Fakultät in Leipzig hat in dem Nachdrucksprozesse des Prinzen Friedrich Carl die Freisprechung des Buchdruckers und Buchhändlers bestätigt, aber die Confiscation der Broschüre angeordnet.

Wiesbaden, 17. Jan. Dr. Löwenthal wurde zu zweimonatlicher Correctionshausstrafe verurtheilt.

Athen, 11. Jan. Der Cassationshof hat den Recurs des wegen seines Mordversuchs auf die Königin zum Tode verurtheilten Dosios verworfen. Auf die Bitte der Königin begnadigte der König den Letztern zu lebenslänglicher Festungshaft.

Preußen.

Berlin, 17. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: das bisherige technische Mitglied der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, Eisenbahn-Bau-Inspektor Koch zu Breslau zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen.

Das seitherige technische Mitglied des bisherigen Eisenbahn-Kommissariats zu Berlin, Regierungs- und Bau-Rath Schwedler, ist in die Stelle des Vorstandes des technischen Eisenbahn-Büreaus in dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten versetzt worden. Dem Regierungs- und Bau-Rath Koch zu Breslau ist die Stelle des technischen Mitgliedes bei dem königlichen Eisenbahn-Kommissariate zu Berlin verliehen worden. (St.-A.)

K.C. **Berlin**, 17. Jan. [Vom Landtage.] Der Abtheilungsliste der Mitglieder des Herrenhauses ist eine Uebersicht beigefügt, wonach für die Vertretung der verschiedenen Provinzen sich ergiebt, daß die höchste Zahl (49) auf Brandenburg fällt, die niedrigste (15) auf Posen; dazwischen fallen auf Schlesien 45, auf Preußen 32, auf Rheinland 28, auf Pommern 25, auf Sachsen 23, auf Westfalen 17 Mitglieder. Die hohenzollernschen Lande sind mit 2 Mitgliedern vertreten. — Von den Categorien sind die zahlreichsten: Alter und befestigter Grundbesitz 75, erbliche Herren 58; die Städte sind mit 34 Mitgliedern vertreten; aus allerhöchstem Vertrauen sind berufen 25; daneben 15 Kronsyndici; die Familienverbände zählen 11, die Grafenverbände 8 Vertreter. — Zu morgen ist eine Plenarsitzung im Herrenhause zu erwarten.

Im Hause der Abgeordneten ist die Parteibildung nur insofern vorgerückt, als die Abgeordneten Assmann, Techow, Hinrichs, Immermann, Müller (Demmin) und Gen. sich definitiv in folgender Form constituirt haben: „Die unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, einverstanden mit den Prinzipien des Wahlprogramms der Fortschrittspartei, sind auf Grund derselben zu einer engeren parlamentarischen Verbindung zusammengetreten." Unter den zunächst beigetretenen neuen Mitgliedern ist der Abg. Reichenheim. — Die Abg. Harkort, Stavenhagen, v. Bockum-Dolffs u. Gen. bilden noch eine Vereinigung für sich, setzen aber die freundlichen Beziehungen zu dem oben genannten Kreise fort. Ueber die Zahlenverhältnisse dieser beiden mittleren Fraktionen läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben. Der deutschen Fortschrittspartei sind jetzt 75 Mitglieder beigetreten. — Die Präsidentenfrage wird jetzt in den Fraktionen eifrig verhandelt. Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern beschlossen den Abg. Behrend (Danzig) — außer ihm handelte es sich um den Abg. v. Rönne (Solingen) — als ersten Vicepräsidenten aufzustellen und unter der Bedingung, daß die rechte Seite des Hauses ihn mit wählt, ihrerseits für den Abg. Grabow als Präsidenten zu stimmen. Von anderer Seite wird als Candidat zur ersten Vicepräsidenten-Stelle der Abg. v. Carlowitz genannt, welcher bis jetzt noch keiner Fraktion definitiv beigetreten ist.

** **Berlin**, 17. Jan. [Frhr. v. Zedlitz. — Die Kronprinzessin. — Volkswirthschaftliche Fraction. — Belohnung.] Der bisherige Polizei-Präsident, Frhr. v. Zedlitz, der vor einigen Tagen von seinem Gute in Schlesien hier eingetroffen war, ist, nachdem er die Ehre hatte, vorgestern von Sr. Maj. dem Könige aufs Gnädigste empfangen zu werden, schon gestern wieder nach Schlesien zurückgereist. Gestern hatte Herr v. Zedlitz auch die Ehre, von Ihrer M. der Königin-Wittwe in Charlottenburg empfangen zu werden. — Man schreibt der „K. Z." von hier: Verschiedentlich ist gemeldet worden, daß Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin noch in diesem Winter ihre königliche Mutter besuchen werde. Diese Nachricht ist jedoch durchaus nicht richtig, wogegen es sich erfreulicher Weise bestätigen soll, daß die hohe Frau in gesegneten Umständen ist, und schon aus dieser Rücksicht auf eine weitere Reise verzichten muß. — Aus Mitgliedern der liberalen Fractionen — Schubert, Lette, Prince-Smith, v. Sänger, Schulze-Delitzsch, Michaelis, Behrend, Röpell u. s. w. — wird innerhalb der Kammer eine volkswirthschaftliche Vereinigung zusammentreten; gestern sind bereits die Unterzeichnungen erfolgt. — Das Haupt-Bankdirectorium setzt eine Belohnung von 5000 Thlr. auf die Ergreifung des Kassendieners Reichenow aus, der im vorigen Juli aus Düsseldorf mit 100,000 Thlr. verschwand, und von dem noch immer keine Spur ermittelt ist. — Ein hiesiger Polizeibeamte, der im Herbst in dieser Angelegenheit sich in Paris befand, ist der Ansicht, daß Reichenow von Dritten ermordet und beraubt worden sei.

Berlin, 17. Jan. [Zurückweisung.] Die „Sternzeitung" schreibt: Die „Berlingsche Zeitung" in Kopenhagen druckt in ihrem Blatt vom 7. d. M. die Depesche des Ministers Hall vom 26. Dezember nach den „Hamburger Nachrichten" ab und leitet dieselbe mit der Bemerkung ein, wie „es für gewiß angesehen werden dürfe, daß diese eilige Veröffentlichung eines vertraulichen Aktenstücks von der preußischen Regierung veranlaßt sei, welche dadurch einen Druck von Seiten der nationalen Presse hervorrufen wolle, um eine willkommene Gelegenheit zu erhalten, sich aus den Verhandlungen herauszuziehen und die Sache wieder an den Bundestag zu bringen."

Bei der Stellung, welche das kopenhagener Blatt einnimmt, wird es uns schwer, dieser Insinuation den rechten Namen zu geben. Sollte das Blatt nicht gewußt haben, oder nicht wenigstens haben wissen können, daß die fragliche Depesche, noch ehe sie in Berlin übergeben worden, von dänischer Seite nicht nur den dänischen Gesandten im Auslande, sondern den Vertretern fremder Mächte in Kopenhagen mitgetheilt wurde? Wir sind in den Stand gesetzt, die bestimmte Versicherung abzugeben, daß die Veröffentlichung von der preußischen Regierung, welcher bisher überhaupt nur der Vorwurf zu großer Discretion gemacht war, weder veranlaßt, noch auch nur ermöglicht worden ist; und wenn das dänische Blatt hinter dieser Veröffentlichung Absichten vermuthet, so mag es die Motive dazu auf derjenigen Seite suchen, von welcher sie ausgegangen ist. Wir unsererseits nehmen gern an, daß die den gerechten diplomatischen Rücksichten widerstreitende Mittheilung an die „Hamburger Nachrichten" nur die Folge individueller Indiscretion sei.

Berlin, 16. Jan. [Sobbe und Putzki.] Das Organ der constit. Partei, die „B. A. Z.", schreibt: „Wir haben das Urtheil über die beiden Lieutenants v. Sobbe und Putzki berichtet. Wir hoffen, daß die Organe der Regierung in der Lage sein werden, die Motive dieses Urtheils mitzutheilen. Sollte das nicht der Fall sein, so fordern wir die Mitglieder der constitutionellen Partei dringend auf, deshalb eine Interpellation an den Herrn Kriegsminister zu richten, vorbehaltlich eines weitern Antrags. Die Sache ist von dem allergrößten Ernst und bedroht den innern Frieden Preußens viel mehr, als alle Fragen, die sonst auf die Tagesordnung kommen. Wir enthalten uns absichtlich jedes vorgreifenden Urtheils, aber wir glauben, daß das Land das Recht, die Landesvertretung die Pflicht hat, nach dem Thatbestand des Verbrechens und dem Maßstab zu fragen, wonach dasselbe gemessen ist. Und diese Pflicht ist zunächst von unserer Partei zu übernehmen, welche unter allen am entschiedensten wünscht, mit der gegenwärtigen Regierung Hand in Hand zu gehen." Wir glauben, daß mit Ausnahme der „Kreuzztg." sich die Presse aller Parteien diesen Worten anschließt.

Königsberg, 15. Jan. [Stadthaushalt.] In der neugebildeten Stadtverordneten-Versammlung herrscht seit der Ernennung des Justizrath Tamnau zum Vorsteher ein regeres Leben, eine größere Ordnung, und auch der Magistrat kommt seinen Verpflichtungen der Stadtverordneten-Versammlung gegenüber jetzt viel prompter nach. In der gestrigen Versammlung wurde mitgetheilt, daß die durch die Krönung verursachten städtischen Kosten incl. des den Almosenempfängern bewilligten Extraordinariums circa 41,000 Thlr. betragen und daß die finanziellen Verhältnisse der Stadt gegenwärtig so günstige wären, daß von der Erhebung einer dritten Communalsteuer-Rate in diesem Jahre Abstand genommen und nur die Zahlung der beiden ersten Raten, nach dem Antrage des Magistrats, nothwendig wäre. Die Versammlung schloß sich mit entschiedener Majorität dem Antrage des Kaufmann Heinrich an: „die Zustimmung zu diesem letzten Antrage des Magistrats zu verweigern — bis die Versammlung durch Vorlage der revidirten neuen Etats einen klaren Ueberblick hätte über die gesammte Lage der finanziellen Verhältnisse der Stadt." Es war dieses eine Prinzipienfrage, welche sich auf die klare Bestimmung der Städteordnung stützt, daß keine Geldmittel verlangt oder bewilligt werden sollen, bevor nicht ihre Nothwendigkeit nachgewiesen wäre. Die örtliche Polizei-Verwaltung erheischte pro 1860 eine Ausgabesumme von 5322 Thlr. Die Feuerversicherungssumme betrug 3,757,072 Thlr., zur Zeit 3,958,000 Thlr. Die Schuldenlast, der trostloseste Theil der städtischen Verwaltung, wie der Jahresbericht sich ausdrückt, betrug 1,757,473 Thlr., wovon 1,398,698 Thlr. Kriegsschulden. 156 Jahre sollen dazu nöthig sein, um diese Schuld zu tilgen. Armenunterstützungen wurden gezahlt 31,213 Thlr., Armenzuschüsse 43,440 Thlr. Die Zahl der Almosenempfänger betrug 4083, darunter 1659 Kinder. Die städtische Krankenanstalt kostete 16,484 Thlr. 2160 Kranke fanden darin Aufnahme.

Deutschland.

Aus der Pfalz, 11. Jan. [Neue Sorte von Kirchenbuße.] Wir haben in unserem Lande noch vor Kurzem die Kirchenbuße in vollster Blüthe gehabt. Die Kirchengemeinde Haßloch ist es, der man dieses Stückchen Mittekalter von Seite frommer Geistlichen octroyirt hatte. Diese Buße bestand darin, daß die Büßenden dem Pfarrer und dem Presbyterium die Hand geben und dieselben für ihre Sünden um Verzeihung bitten mußten, und so lange sie diese Verzeihung nicht erwirkt hatten, sind die Betreffenden vom Abendmahle ausgeschlossen worden! Aber man wird vielleicht fragen, welches sind denn die Todsünden, für welche Buße gethan und Verzeihung eingeholt werden mußte? Wenn z. B. ein Bauerjunge oder ein Bauermädchen vergaßen, den Herrn Pfarrer zu grüßen, oder wenn junge Eheleute zu früh hatten taufen lassen 2c. Gegen diesen mittelalterlichen Unfug, den der wegen seiner Pastoralmedizin verurtheilte Pfarrer Rosenbauer eingeführt hatte, ist nun der ehrenwerthe Geistliche Kalbfuß aufgetreten und hat ihn mit Stumpf und Stiel auszurotten gesucht. Aber was geschah? Letzterer Geistliche wurde wegen dieses Gebahrens bei der Kirchenbehörde denuncirt und zur Rechenschaft gezogen. Sicherem Vernehmen nach sind von Seiten der Protestanten in Haßloch Schritte geschehen, um ihren neuen Pfarrer Kalbfuß gegen diese Unbilde in Schutz zu nehmen. Vorerst haben sie sich in einer von 735 Familienvätern unterzeichneten Beschwerdeschrift an das Consistorium in Speyer gewendet, und wenn diese Behörde nicht helfen will oder kann, so weeden die Petenten sich hoffentlich dann mit besserem Erfolge nach München wenden. (Fr. J.)

Schwerin, 18. Jan. [Bolte geisteskrank.] Wie es heißt, soll der pensionirte Criminal-Director Bolte (der Inquirent in dem berüchtigten Wiggers'schen Prozesse) in Bützow geisteskrank geworden sein.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Der preußischen Thronrede wurde mit großer Spannung entgegen gesehen. Man fürchtete, in ihr Anklänge aus den königsberger Ansprachen, wie sie sich noch in der Neujahrsrede des Königs von Preußen fanden, zu begegnen. Man weiß, daß die allzu scharfe Betonung des Legitimitätspunktes in den Tuilerien in der Regel unangenehm empfunden wird, und häufig zu Entgegnungen herausfordert. Die königliche Rede hat sich jede solche Aeußerung ferngehalten, der Eindruck ist daher ein günstiger; man hat nun nicht mehr zu fürchten, daß der Kaiser bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers auf den unangenehmen Punkt zurückkommen wird. Mit Befriedigung wird hier auch die gemäßigte Sprache aufgenommen, welche die königliche Regierung über innere deutsche Fragen führt. Eine der münchener Correspondenzen des „Moniteur", welchen übrigens, wie ich glaube, in Deutschland mehr Beachtung geschenkt wird, als sie verdienen, hatte glauben machen, die Thronrede werde eine sehr energische Politik in den schweren Fragen ankündigen, welche Deutschland interessiren. Die Rede zeigt, daß man sich in Berlin sowohl Betreffs der kurhessischen Angelegenheit, als Hinsichts der Streitigkeiten mit Dänemark bescheidet, den Weg der Verhandlungen nicht zu verlassen. Die Lehre, daß ein magerer Vergleich besser ist als ein fetter Prozeß, kann in der Politik für eine wenigstens eben so unumstößliche Wahrheit gelten, als in Privathändeln.

Paris, 15. Jan. [Zur Charakteristik englischer Politik.] Der vollständige Text der diplomatischen, auf die „Trent"-Affaire bezüglichen Correspondenz liegt jetzt vor. Die Depesche des Herrn Seward vom 30. November ist die wichtigste unter allen, weil sie auf das unzweifelhafteste heraus stellt, daß das Cabinet von Washington von vorn herein die versöhnlichsten Absichten kund gegeben hatte, und sonach die Unsittlichkeit der englischen Politik brandmarkt, welche das Publikum in dem Wahne ließ, der Krieg sei gewissermaßen unvermeidlich. Nicht als ob wir mit den hiesigen Anglophoben behaupten möchten, daß in Folge dieser confidentiellen Mittheilung das englische Cabinet alle seine Rüstungen hätte einstellen sollen, denn unvorherzusehende Zwischenfälle hätten die Verwerfung des englischen Ultimatums verursachen können, aber es ist unverantwortlich, daß die Organe des Lord Palmerston dem Publikum die Wahrheit vorenthielten, daß sie sie sogar entstellten, denn bekanntlich hatte „Morn. Post", als das Gerücht von dem Inhalte der Depesche sich im Publikum zu verbreiten anfing, dreist behauptet, es sei darin von der „Trent"-Affaire nicht einmal die Rede. (Niemals hat der Minister eines constitutionellen Staates Volk und Parlament so sehr narrirt, als Palmerston, und die Verfälschung der Blaubücher ist weltkundig.) Diese Depesche hat überdem noch den großen Vortheil für das Cabinet von Washington, daß niemand dem Hrn. Seward Glauben verweigern kann, wenn er in seiner Note an Hrn. Mercier vom 27. Dezember versichert, daß die Rathschläge des Cabinets der Tuilerien von keinem Einflusse auf die Beschlüsse der Regierung der Vereinigten Staaten gewesen, mit andern Worten, daß dasselbe vor der Ankunft der Note des Hrn. Thouvenel beschlossen hatte, England die erforderlichen Zugeständnisse zu machen; und wenn es wahr ist, daß der Kaiser die Absicht hatte, in seiner Thronrede den Ton darauf zu legen, daß die Sprache seiner Regierung zur friedlichen Beilegung des Konflikts wesentlich beigetragen habe, so wird er nach Kenntnißnahme des Briefes von Herrn Seward ohne Zweifel auf dieses Selbstlob verzichtet haben. Seit gestern hört man übrigens in unsern offiziellen Kreisen nur von der Eventualität eines Zerwürfnisses zwischen England und den Vereinigten Staaten sprechen, ohne daß man jedoch jetzt schon behaupten könnte, ob die Gerüchte beachtenswerth oder ob sie Klätschereien sind.

Paris, 15. Jan. Der „Moniteur" veröffentlicht heute eine vergleichende Uebersicht des Ertrages der Steuern und indirekten Einkünfte während der Jahre 1861, 1860 und 1859. Im verflossenen Jahre wurden 1,099,566,000 Franken eingenommen, 1860 nur 1,073,712,000 Franken und 1859 1,094,644,000 Franken, was für 1861 eine Mehreinnahme von 25,854,000 gegen 1860 und von 4,922,000 Franken gegen 1859 ergiebt. Diese Mehreinnahme wurde hauptsächlich durch die Tranksteuer und den Ertrag des Tabakverkaufs erzielt; erstere hat um 19,280,000 gegen 1860 und 21,045,000 gegen 1859 und letzterer um 21,064,000 gegen 1860 und 36,511,000 gegen 1859 zugenommen. Aus der Rubrik der Mindereinnahmen heben wir besonders die Einfuhrzölle auf verschiedene Waaren, auf Zucker aus französischen Kolonien und die Abgabe für Fabrikation des Runkelrübenzuckers hervor. Sie haben gegen 1860 um 7,174,000 resp. 5,591,000 und 5,979,000 und gegen 1859 um 40,860,000 resp. 16,007,000 und 27,325,000 abgenommen. Noch ist zu erwähnen, daß die Einregistrirungs-, Hypothek-, Amtsgebühren 2c., welche gegen 1859 eine Vermehrung um 25,816,000 nachweisen, sich gegen 1860 um 3,942,000 vermindert haben und daß die Einfuhr von fremdem Zucker, welche gegen 1859 eine Abnahme um 8,930,000 ergiebt, gegen 1860 um 5,591,000 zugenommen hat. Die direkten Steuern beliefen sich im Jahre 1861 auf 492,936,000 gegen 480,128,000 im Jahre 1860. Dabei sind jedoch 13,609,000 Franken mitgerechnet, die noch nicht eingegangen sind.

Italien.

Turin, 8. Jan. [Boschi.] Der Unterschleifsprozeß gegen den Exdeputirten und Exsekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Herrn Boschi, scheint eine große Bedeutung zu gewinnen. Es ward konstatirt, daß Boschi erst vor Kurzem 120,000 Fr. bei neuen Anlehen angelegt hat, so wie auch daß Hr. Cigala an Boschi ein bedeutendes Anwesen um 165,000 Fr. käuflich überließ. Es sollen auch andere Personen in dieser Sache schwer gravirt sein.

Großbritannien.

London, 15. Jan. [Ueber die Finanzlage] der Union bemerkt die „Times": „Das Schatzamt der Vereinigten Staaten sah sich am letzten Tage des Monats Dezember genöthigt, Specie-Zahlungen für die ihm präsentirten Noten zu verweigern. Die Banken von New-York, Boston, Philadelphia, ja, im ganzen Lande, folgten seinem Beispiele. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind in diesem Augenblicke ebenso insolvent wie Oesterreich."

[Der hiesigen Polizei] ist es gelungen, eine Gaunerbande einzufangen, welche russische Zehn-Rubel-Noten nachmachte und nach Rußland einschmuggelte. Die russische Regierung hatte seit längerer Zeit Verdacht, daß der Fabrikationsort London sei. Die drei Hauptbeschuldigten, Harwitz, Reichberg und Josephssohn, standen vorgestern zum erstenmale vor Gericht und werden, Angesichts der gegen sie vorliegenden Beweise, schwerlich durchschlüpfen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Jan. [Bille vor seinen Wählern.] Der „H. Börsen-Halle“ schreibt man von hier: „Welche Bedeutung das Vertrauensvotum hat, welches zunächst das Folkething, im Grunde aber der ganze dänische Reichstag bei Gelegenheit der Interpellation von J. A. Hansen dem Ministerium gab, beweist die Rede, welche der Redacteur des „Dageblad“, Bille, am vorigen Sonnabend vor seinen Wählern gehalten hat. Dieser, unstreitig eines der bedeutendsten Mitglieder des Reichstages, dem schon ein Portefeuille prophezeit ist, erklärt nämlich in seiner Rede geradezu, daß die energische Depesche des dänischen Kabinets vom 26. Dezember vielleicht die Frucht jenes Vertrauensvotums sei, welches der Regierung gezeigt habe, daß sie auf die Mitwirkung des Reichstages rechnen könne, wenn sie auf diesem Wege verharre. Bille hat denn an diese Thatsache den mit allgemeinem Jubel aufgenommenen Wunsch geknüpft, daß das Ministerium sich nicht blos als ein Ministerium der Unterhandlungen, sondern auch des Handelns zeigen möge, daß die vorgenommene Amputation Holsteins dem dänischen Staate weder Herz noch Kopf, noch Lungen entzogen habe, und daß es dem Reichsrathe gelingen werde, die Unabhängigkeit der dänischen Landestheile zu erhalten und ihre Lebenskraft zu beweisen.“

Breslau, 18. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienstraße Nr. 84 ein Damenmantel von schwarzem Tuch mit langem Kragen, Capuchon und Quasten, so wie mit breitem schwarzen Plüschbesatz versehen, ein grünes Twillkleid mit schwarzem Sammtbande besetzt, ein hellblau und weiß karrirtes Baregekleid, ein schwarz und lila karrirtes Frauenkleid, ein grün, braun und karmoisinroth karrirtes wollenes Kleid, ein dunkelgraues Kleid mit schwarzem Besatz, ein buntes kattunenes Frauenkleid mit zwei Krausen, ein weiß und lila kattunenes Frauenkleid, zwei hellfarbige kattunene Frauenröcke und zwei weiße Unterröcke; einem Landwirthe von seinem in der Malergasse unbeaufsichtigt stehen gelassenen Wagen vierzehn neue und drei alte leere Getreidesäcke, sämmtlich gezeichnet Scholz aus Opperau; von dem Zinklagerplatze auf dem oberschlesischen Bahnhofe eine Zinkplatte im Gewicht von 23 Pfund, mit dem Hüttenzeichen v. T. W. und St. J. H. versehen; Karlsplatz Nr. 3 ein Plätteisen ohne Bolzen; Matthiasstraße Nr. 66 ein Waschschaff; Karlsstraße Nr. 27 drei Stück Napolitain, eins davon grau, die beiden andern Stücke dunkel karrirt.

Verloren wurde: eine goldene Busennadel.

Gefunden wurde: ein weißleinenes Frauenhemde.

Angekommen: k. russ. Oberst Tusan aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

ʌʌ. **Breslau,** 17. Jan. [Verein junger Kaufleute.] Die von dem genannten Vereine im Dezember 1860 herausgegebene Denkschrift über die Vereinigung aller Vereine gleicher Tendenz und die Berufung eines deutschen Vereinstages hat dem ungemein thätigen Vereine junger Kaufleute in Magdeburg Veranlassung gegeben, die möglichsten Anstrengungen in dieser Richtung zu machen. Leider waren die Bemühungen um Zustandebringung eines Vereinstages erfolglos. Um nun das Ziel nicht gänzlich aufzugeben, hat derselbe ebenfalls eine Denkschrift versandt, in welcher die von dem breslauer Vereine angeregten Ideen weiter verarbeitet worden sind. Dieselbe wurde von dem hiesigen Vereine in einer außerordentlich berufenen Sitzung mit großem Beifalle aufgenommen und es wurde beschlossen, seinerseits das in Magdeburg zusammengetretene Central-Comite zur Vereinigung aller kaufm. Vereine als solches anzuerkennen und dasselbe zu unterstützen. Drei von den in besagter Denkschrift ausführlich besprochene Grundsätze 1) Geselligkeit, 2) wissenschaftliche Fortbildung, 3) Errichtung eines Stellenversorgungs-Bureaus werden von dem hiesigen Verein seit seinem Bestehen thatsächlich ausgeführt; ein vierter, die Krankenpflege von Standesgenossen, konnten ausgeschlossen werden, weil hierorts ein christliches und ein jüdisches Handlungsdiener-Institut in dieser Richtung thätig sind.

Sonnabend den 25. d. M. findet das Stiftungsfest des Vereins im „König von Ungarn“ statt, zu dessen würdiger Begehung große Vorbereitungen und mancherlei Ueberraschungen der Theilnehmer vorbereitet werden. Die Haupttheile des Festes sind Abendbrodt und Ball.

◻ **Breslau,** 17. Jan. [Handwerker-Verein.] Herr Dr. Weisse las einen längeren Aufsatz über wahre Menschenliebe und Duldung vor. Herr Dr. W. verhieß schließlich noch einen Vortrag über wahre Gewissensfreiheit, wenn die nur noch kurze Zeit seines Aufenthaltes hier ein weiteres Auftreten im Handwerker-Verein ermöglichen sollte. Ueber den polnischen Unterricht, den eine schon vor längerer Zeit ergangene Frage wieder anregt, theilt Herr Hillebrand mit, daß, wenn sich eine Zahl Mitglieder zur Theilnahme an der Controle melden sollten, ein solcher Kursus eingerichtet werden würde, daß aber das Honorar für einen Lehrer noch höher zu stehen kommen werde, als im Französischen, da der polnische Unterricht weniger gesucht werde und darum auch wenige Personen sich damit befassen. — Die Frage, ob es nicht zweckmäßig sein würde, wenn der Handwerker-Verein eine Petition um Gewerbefreiheit an das Abgeordnetenhaus sende, wurde dahin beantwortet, daß nur solche Vereine, die Corporationsrechte, d. h. das Recht, als moralische Person aufzutreten, besitzen, zur Einreichung von Petitionen berechtigt seien.

W. **Oels,** 16. Jan. [Statistisches.] Bei der unlängst hierorts vorgenommenen Volkszählung betrug die Anzahl der sämmtlichen Einwohner 7344. Dem Civilstande gehören davon an 6500 und dem Militärstande 844 Personen. Im Jahre 1858 waren Civil-Einwohner 6406 und Militärs 374; Summa 6780. Mithin Ende 1861 mehr 564, hiervon Civil 94, und Militär 470. Unter obiger Zahl von 7344 befinden sich 6059 evangelische, 1039 katholische, 18 Mitglieder der freien lutherischen Gemeinde und 214 Juden.

=K.= **Leschnitz,** 16. Jan. Die Chaussee von hier nach Salesche zum Anschluß an die von dort nach Gr.-Strehlitz führende Chaussee ist glücklich fertig geworden, und haben wir jetzt nur noch zu wünschen, daß der Bau einer Chaussee von Salesche nach Ujest zu Stande komme, damit endlich die gerechten Klagen über unsere schlechten Wege verstummen. Gott behüte aber einen jeden, welcher genöthigt ist, mit muthigen Pferden auf dieser fertigen Chaussee durch das Dorf Lichinie zu fahren. Dort starren ihn von beiden Seiten jähe Abgründe an, und da von Barrieren keine Spur vorhanden ist, so kann es jeden Augenblick passiren, daß, wenn die Pferde durch herausspringende Hunde scheu gemacht werden, Gespanne in diese Abgründe hinunter stürzen.

= [Zur Telegraphie.] Noch in keinem Sommer haben die preußischen Telegraphenanlagen so viele Beschädigunden durch Stürme und Gewitter erfahren, als in dem vergangenen. Wir geben nachfolgend eine kurze Uebersicht der bedeutendsten Beschädigungen. Am 22. Juni Abends gegen 5½ Uhr erhob sich ein furchtbarer Sturm, der namentlich auf der stettiner Eisenbahn zwischen Berlin und Bernau großen Schaden anrichtete; eine mit demselben verbundene Windhose hatte in Zeit von einigen Augenblicken eine Unmasse der stärksten Bäume entwurzelt und die ganze Telegraphenleitung zwischen Nummerstein 0,58 und 2,12, also auf 1,54 Meilen Länge umgeworfen. Die Luft verfinsterte sich plötzlich so, daß es vollständig Nacht geworden war und ein auf der Strecke befindlicher Zug nicht weiter fahren konnte. Als es sich aufklärte, zeigte sich die schrecklichste Verwüstung. Dreißig bis vierzig große Bäume, meistens Eichen von 8 bis 14 Fuß Umfang, lagen vollständig aus der Erde gerissen auf der umgeschleuderten Leitung; der Wirbelwind hatte die Krone gefaßt und die Bäume dergestalt auseinander gedreht und zerfasert, daß das Holz zu Nichts mehr zu gebrauchen war. In einem 200 Schritte von der Bahn gelegenen Parke lagen über 100 der stärksten Bäume verschiedenster Gattung entwurzelt und zerschlagen. Die Telegraphenstangen lagen, mit circa 20 Stück abwechselnd, nach der Bahn nur bahnabwärts, ein Beweis, daß der Sturm von verschiedenen Seiten geweht oder ein Wirbelwind sie gefaßt hatte, für das letztere spricht auch, daß bei sehr vielen Stangen ein trichterförmiges Loch von 3 Fuß Durchmesser vorhanden war, während bei anderen ein Erdkeil aus dem Damme herausgetrieben. Ein Gewitter am 24. Juni hat sich auf der berliner Centralstation bemerklich gemacht. Abends 7 Uhr 6 Min. bis 7 Uhr 11 Min. zeigten sich, während Hamburg mit Königsberg auf den Uebertragungsapparate arbeitete, bei dem Relais nach Königsberg zweimal ¾ Zoll lange heftige Funken; beidemal hörte Hamburg auf zu arbeiten und machte Fragezeichen, Königsberg antwortete sogleich, gab das letzte von Hamburg telegraphirte Wort richtig zurück und Hemburg arbeitete weiter; ein Beweis, daß die Electricität sich nur schwach bis Hamburg, einer verhältnißmäßig kurzen Strecke (38 Meilen) fortgepflanzt, während Königsberg (68½ Meilen) nichts von der Wirkung gespürt. Königberg hat Wort für Wort sehr gut erhalten. In der Nacht vom 2. zum 3. August des verflossenen Jahres zeigten sich auf der berliner Centralstation bedeutende Gewitterstörungen und zwar zuerst zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, bei sternenhellem Himmel, auf den Rheinleitungen. Abwechselnd erfolgten starke Schläge in den Apparaten, Hannover meldete: nach Westen keine Station zu erreichen. Desgleichen wurden um 12 Uhr die anhaltischen Leitungen betroffen, noch immer jener helle Himmel. Die Störung währte in diesen beiden Richtungen bis gegen 4 Uhr Morgens, zu welcher Zeit aber sämmtliche Apparate so stark affizirt wurden, daß überall ausgeschaltet werden mußte. Gegen 4½ Uhr bei dunklem Himmel und starkem Regen zeigten sich unter starkem Knalle am Blitzableiter zwei circa 5—6 Zoll lange Feuerbüschel, die nach ihrem Verschwinden einen sehr starken Schwefelgeruch hinterließen. Ueberhaupt war zur Zeit die Luft im Zimmer eine noch nicht dagewesen schwere und unangenehm riechende. Am Morgen zeigten sich eine große Anzahl Leitungen durch Blitz mehr oder weniger beschädigt. — Bei der Station Wesel erfolgte am 16. Juni zwischen 3—4 Uhr Nachmittags, während eines von Oberhausen heranziehenden Gewitters, und nachdem etwa 10 Minuten früher die Leitungen im Linienumschalter direct mit Erde verbunden worden, eine heftige, von einem Pistolenschusse ähnlichen Knalle begleitete, Explosion im Blitzableiter, welche den Kasten zertrümmerte und Holz und Glasstücke weit im Zimmer umherschleuderte. Am Blitzableiter selbst war die zu einer Leitung gehörige Widerstandsrolle abgeschmolzen, auch das in dieser Leitung liegende Galvanoskop vollständig zertrümmert. Der Blitz konnte durch die Erdleitung nicht vollständig abgeführt werden und suchte den Weg zum Linienumschalter; von da sprang er zur Apparatschiene über, zerstörte auf dem Wege nach dem Apparatumschalter das Galvanoskop und ging dann vom Umschalter nach der guten Erdleitung der Batterie über. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bei der Station Schleitz am 18. Juni. Die Apparate waren ausgespaltet und die Leitungen direkt mit Erde verbunden, als ein Blitz — wahrscheinlich in Ottersdorf, wo 4 Isolatoren zertrümmert wurden, die Leitung traf und ihr bis zur Station folgte, wo er durch den Blitzableiter und die Apparate seinen Weg zur Erde nahm; ein einem Doppelschuß ähnlicher Knall und eine lebhafte Feuererscheinung im Blitzableiter und auf dem Apparattische begleiteten sein Auftreten und bezeichneten seinen Weg. Er ging von dem Blitzableiter zu dem Relais und dem einen Galvanoskop und von da durch die Batterie zur zweiten Erdleitung. Beim Durchgange durch die Batterie fand eine starke Zersetzung statt, welche beide Zimmer der Station mit Schwefelwasserstoff anfüllte; die in den Zimmern befindlichen Kupferdrähte, so wie die Lampen schienen nachher wie versilbert. Auf der Station Sigmaringen endlich richtete der Blitz am 7. Juli beträchtliche Zerstörungen an. Ein entsetzlicher Schlag und lebhaftes Funkensprühen begleitten die Zertrümmerung des Galvanoskops und im Blitzableiterkasten zeigte sich eine handhohe Feuersäule.

[Ueber die Lage der Dinge in den Baumwoll-Manufaktur-Bezirken] und was damit zusammenhängt, schreibt der „Economist“: Der unausweichliche Druck, dem unsere Fabriken seit geraumer Zeit ausgesetzt waren, ist bereits gewaltig geworden. Vergangene Woche waren von 46,700 in Manchester angestellten Fabrikarbeitern 12,500 nur auf Halbzeit beschäftigt, während 6500 gänzlich ohne Arbeit waren. Aehnlich stellen sich die Verhältnisse in den übrigen Fabrikdistrikten. Sie müssen in der nächsten Zeit nothwendigerweise noch schlimmer werden, denn middling amerikanische Baumwolle hat in Liverpool gegenwärtig eine Höhe von 12d. pro Pfund erreicht, und zu diesem Preise läßt sich nicht mehr mit Nutzen fabriciren. Ja es ist faktisch schon soweit gekommen, daß in manchen Fällen das Fabrikat nicht theuerer, als der Rohstoff verkauft werden kann. Dazu kommt eine neue Erscheinung, oder richtiger gesagt, eine bestehende nimmt größere Dimensionen an: die Ausfuhr roher Baumwolle von Liverpool nach Newyork. Bis zum 31. Dezember waren blos 16,000 Ballen dahin verschifft worden, seitdem aber haben die Amerikaner bedeutende Ankäufe gemacht, sie zahlen nach Boston oder Newyork 2d Fracht nebst 5 Procent Prämie, und trotz dieser Vertheuerung der Waare sind seit dem 1. d. Mts. bereits 15,000 B. nach Newyork und über 5000 nach Boston verschifft worden. Bis zu welcher Höhe dieses Geschäft sich, nachdem alle Kriegsgefahr beseitigt ist, wird steigern lassen, ist schwer anzugeben. Wenn wir aber bedenken, daß der Prohibitiv-Tarif der Nordstaaten ihren Fabrikaten die unbestrittene Herrschaft auf ihren eigenen Märkten sichert, daß die Bedürfnisse ihrer Regierung den Verlust ihrer südlichen Kundschaft wett machen, daß die Fabriken in Lowell und im Staate Newyork vollbeschäftigt sind, und 18 bis 20d für ein Pfund Baumwolle zahlen können, das in Liverpool blos 12d werth ist, und daß sie fast nur amerikanische Baumwolle verarbeiten, deren Vorrath bei uns kaum 250,000 B. beträgt, so haben wir Grund genug zu Besorgnissen. Denn wenn wir außer den 8000 B., die wir in der Woche durchschnittlich dem europäischen Festlande zuführen, eine eben so große Quantität nach Amerika zu verschiffen haben, muß unser Vorrath nicht erst im Juli, sondern schon im Mai zur Neige gehn, und müssen der hohen Preise wegen unsere Fabriken schon vor dieser Zeit ihre Arbeit einstellen. Theilweise mag diesem Uebelstand durch Bezüge aus anderen Baumwoll-Quellen abgeholfen werden, wie denn in der That schon Baumwolle aus Rußland von uns nach Amerika versandt worden ist, dem Uebel selbst jedoch können wir unmöglich steuern. Die Ausfuhr zu verbieten, wie von einigen Seiten vorgeschlagen wurde, ist ganz unstatthaft. Abgesehen davon, daß die Regierung dazu erst die Ermächtigung des Parlaments erlangt haben müßte, könnte selbst eine Parlamentsakte die Baumwollausfuhr nicht allein nach Amerika verbieten, es müßte sich dann zu einem allseitigen Ausfuhrverbot entschließen. Dies wäre eine Verleugnung aller unserer Handelsprinzipien, die am Ende schädlich auf unsern ganzen Verkehr zurückwirken müßte. Davon kann nicht die Rede sein. Nur ein Gegenmittel steht unserer Regierung frei: sie muß darauf bestehen, die Blokade der Häfen nicht anzuerkennen, so lange sie keine effektive ist. Es ist ferner eine hochwichtige Frage für England und Frankreich, ob das Verfahren der Vereinigten Staaten, Häfen zu zerstören, damit sie der Mühe einer regelrechten Blokirung überhoben seien, mit den anerkannten Satzungen des Völkerrechts in Einklang zu bringen sei. Wir wollen kein Urtheil über diese Frage abgeben, die uns zweifelhafter Natur zu sein scheint. Dergleichen Hafenzerstörungen sind vandalische Handlungen und Beleidigungen des Menschengeschlechts, die nicht allein die Südstaaten, sondern alle übrigen Nationen betreffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 27, fiel auf 69, 25, stieg auf 69, 52 und schloß sehr fest und ziemlich belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 50. 4½prz. Rente 97, 10. 3prz. Spanier 46¾. 1proz. Spanier 42⅜. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit-mobilier-Aktien 737. Lomb. Eisenbahn-Aktien 530. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 17. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Consols 93⅛. 1prz. Spanier 42¾. Mexikaner 28¾. Sardinier 77. 5prz. Russen 99. 4½prz. Russen 92. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 Sch., Wien 14 Fl. 25 Kr. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,698,100, der Metallvorrath 16,291,626 Pfd. St.

Wien, 17. Jan., Mittags 12 Uhr 30 Min. Böhmische Westbahn-Aktien 163, 40. Böhm. Westbahn-Silberpriorit.-Obligationen 98, 60. 5prz. Metallig. 68, 20. 4½proz. Metall. 59, 75. Bank-Aktien 761. Nordbahn 213, 50. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 83, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 280, —. Creditaktien 182, —. London 140, 40. Hamburg 104, 80. Paris 55 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 152, 50. Lomb. Eisenbahn 266, —. Neue Loose 124, —. 1860er Loose 87, —.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachm 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für österr. Fonds u. Aktien; 1860er Loose merklich höher. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129½. Wiener Wechsel 83. Darmst. Bank-Aktien 198½. Darmst. Zettelbank 245. 5prz. Metall. 46⅞. 4½prz. Met. 41⅜. 1854er Loose 60¾. Oesterr. National-Anleihe 57½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 644. Oesterr. Credit-Aktien 151½. Neueste östr. Anleihe 62⅝. Oest. Elisabethbahn 107½. Rhein-Nahe-Bahn 22⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 113¾.

Hamburg, 17. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Eisenbahnen beliebt. Rheinische 92¼, Märkische 104¾. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 64¼. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89½. Disconto 2½. Wien 107, 25. Petersburg 29.

Hamburg, 17. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 88—89 angeboten. Oel pr. Mai 27⅛, pr. Okt. 26⅛. Kaffee, Stimmung bleibt gut; mäßiger Consum-Umsatz. Mäßiger Frost.

Liverpool, 17. Januar. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Sehr matt. Upland 12⅝, Orleans 13. Wochenumsatz 40,390 Ballen.

London, 17. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Für englischen Weizen zu Montagspreisen, für amerikanischen zu einem Schillinge niedrigeren Preise Käufer. Mehl unbegehrt, theilweise niedriger. — Wetter trübe, Frost.

Amsterdam, 17. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen unverändert, sehr stille. Raps Frühjahr 81½, Herbst 72½. Rüböl Mai 42¾, Herbst 40⅞.

Berliner Börse vom 17. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

		Z.-F.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ B.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
	dito 1853	4	99½ bz.
	dito 1859	5	108 bz.
	Staats-Schuld-Sch. ...	3½	89⅝ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	120½ bz.
	Berliner Stadt-Obl. .	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk. .	3½	92¾ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	101 bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	90⅜ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	100⅛ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	103¼ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98 bz.
Pfandbriefe	dito neue.......	4	95¾ B.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	93⅝ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99⅝ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99⅛ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein. .	4	99 bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	99¾ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¾ G.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	62 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	59¼ à ¾ bz.
dito Nat.-Anleihe .	5	59 bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71½ à ⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	96 B.
dito 5. Anleihe ...	5	84¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79½ bz.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	91¾ B.
dito à 300 Fl. .	5	94½ G.
dito à 200 Fl. .	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ G.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	52⅝ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¾ bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld. ...	3½	3½	83½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	22¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87½ bz.
Berg.-Märkische	5½	4	104¼ à 105 à 104½ à ¾ bz.
Berlin-Anhalter .	6½	4	131½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152 bz.
Berlin-Stettiner .	6⅔	4	125¾ à 126 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114½ bz.
Cöln-Mindener ..	10½	3½	159 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7½	5	132¾ à 133 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	128 bz.
Magd.-Halberst. .	18⅔	4	256 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43¾ à 44 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	113¾ à ¼ bz.
Mecklenburger ..	2⅓	4	51⅞ à 52 etw. bz.
Münster-Hammer	4	4	97 B.
Neisse-Brieger ..	2⅓	4	53 G.
Niederschles. ...	4	4	98 B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	38 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	53 à 53¼ à 53 bz u. B.
dito Prior. ...	—	4½	102 G.
Oberschles. A. ..	7 7/15	3½	129 bz.
Oberschles. B. ..	7 7/15	3½	115¼ G.
dito C. .	7 7/15	3½	129 bz.
dito Prior A. .	—	4	— — —
dito Prior B. .	—	3½	86¼ G.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D. .	—	4	94¼ bz.
dito Prior E. .	—	3½	82¼ bz.
dito Prior F. .	—	4½	100⅞ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	34½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 bz.
Rheinische	4½	4	92¼ à 91¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92 G.
dito Prior ...	—	4	91 bz.
dito III. Em.	—	4½	95¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	22⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83 G.
Starg.-Posener ..	3½	3½	90¼ bz.
Thüringer	6½	4	109¾ bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	35 B.
dito Prior ...	—	4	87 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	82¼ G.
dito dito	—	5	83 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	78½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74¼ etw. bz.
Bremer „	5	4	101½ bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	59 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	97¼ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	78¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	89 à 89½ i P. bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	37⅜ bz.
Geraer Bank ...	4	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87½ G.
„ Ver. „	4 1/17	4	101 B.
Hannov. „	5¼	4	95 B.
Leipziger „	3	4	65½ G.
Luxembrg. „	7⅛	4	86¾ G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	85 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	79¼ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	22½ bz. u. G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64¾ bz u G.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	91¼ bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	5⅛	4½	118½ à 119 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	88 B.
Thüringer Bank	2⅐	4	54 G.
Weimar. Bank ..	4	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¼ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	8. T.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅜ bz.
dito	2 M.	70¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	92½ bz. 3M. 91½ G.
Warschau	8 T.	83⅞ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G.

Berlin, 17. Jan. Die Stimmung war heute noch ungleich besser, die Geschäftslust auch im Ganzen reger. Vor Allem war in den Eisenbahn-Actien, sowohl der schweren wie der leichteren Gattung, ein viel belebterer und umfassenderer Umsatz als gestern, wenn gleich die Coursbewegung meist in den Grenzen der gestrigen Börse geblieben ist. Nur hin und wieder waren höhere Course zu notiren, allerdings ist dies bei allen solchen Actien der Fall, in welchen die Dringlichkeit, mit der der Begehr auftrat, Inhaber zur Zurückhaltung bestimmte. Am bedeutendsten war Courssteigerung wie Geschäftsumfang in Nordbahn-Actien. In Bank-Effekten war der Verkehr durchweg nicht belebt, eben so auch in zinstragenden Papieren. In den österreichischen Sachen trat erst ganz am Ende nach Eintreffen der recht günstigen wiener Depesche etwas Belebtheit ein; nur in der 1860er Anleihe war das Geschäft auch heute bedeutend. Der Geldmarkt ist unverändert; Disconto 2¾. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Jan. Weizen loco 68—82 Thlr., feinster gelber schles. 82½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco ordin. 52½—¾ Thlr., 81—82pfd. 53—⅓ Thlr. ab Bahn, 53¾ Thlr. frei potsd. Bahn bez., Jan. 52⅝—½ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 52½—¼ Thlr. bez. und Gld., 52½ Thlr. Br., Febr.-März 52—51¾ Thl. bez., Frühjahr 51½—⅝—⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 51¾—½—⅝ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br., Juni-Juli 52—51¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr. nach Qual., Lieferung pr. Jan. 23½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 23½ Thlr. Br., Frühjahr 23⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 24½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco 12 11/12 Thlr. Br., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 12⅚ Thlr. bez. und Br., 12 19/24 Thlr. Gld., April-Mai 12⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., 12⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 13 Thlr. bez. und Br., 12 11/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12¾—⅚ Thlr. bez.

Stettin, 17. Jan. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. gelber schles. 77 Thlr. bez., märkischer 75—80 Thlr. bez., galiz. 71—76½ Thlr. bez., bunter poln. 76½ Thlr. bez., eine Ladung 83pfd. bunter schlesischer 77 Thl. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 82½ Thlr. Br., 82¼ Thlr. Gld. — Roggen stille, loco pr. 77pfd. 49—49¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan.-Febr. 49½ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 50 Thlr. Gld., Juni-Juli 50½ Thlr. Br. — Hafer loco pro 50pfd. 26½—27 Thlr. bez., Frühjahr 47—50pfd. 27 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 12 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Jan. dito, April-Mai 12⅚—11/12 Thlr. bez. und Br. — Spiritus loco etwas höher, Termine gut behauptet, loco ohne Faß 17⅚—⅞ 11/12 Thlr. bez., Jan.- und Jan.-Febr. 18 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., Febr.-März 18 Thlr. Br. und Gld., Frühjahr 18½ Thlr. Br., 18 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 12⅚ Thlr. Br., April-Mai 11⅚ Thlr. bez., 12 Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 68—77 Thlr., Roggen 48—51 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 24—27 Thlr., Erbsen 48—52 Thlr.

Breslau, 18. Jan. Wind: Nord. Wetter: freundlich. Thermometer Früh 11° Kälte. Eisstand. Die Zufuhren von Getreide waren heut am Sonnabend-Markt wider alles Erwarten klein und beschränkten sich nur auf vereinzelte Angebote galizischer und polnischer Waare.

Weizen bei sehr kleinem Geschäft, Preise unverändert; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen lebhaft gefragt und höher bezahlt; pr. 84pfd. 57—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste schwach beachtet; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 38—39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer wenig angeboten; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Geschäft. — Bohnen ohne Beachtung. — Oelsaaten schwach beachtet. — Schlaglein fest.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—80—89	Wicken	40—43—46
Gelber Weizen	75—80—88	Bohnen	55—60—68
Roggen	57—60—62½		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	36—39—41	Schlagleinsaat ..	155—170—190
Hafer	22—26—28	Winterraps	190—206—220
Erbsen	53—58—63	Sommerrübsen ..	160—170—186

Kleesaat, bei nicht sehr belangreichen Zufuhren, rothe wenig verändert, 10—11—12—13½ Thlr., weiße behauptet, 13—15½—19—22 Thlr.

Thymothee wenig gefragt, 8—9—9½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl besser, pr. Ctr. loco und pr. Januar 12⅚ Thlr., Frühjahr 12¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16⅓ Thlr., Januar 16⅚ Thlr. Frühjahr 17¼ Thlr.

Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Zug nach Breslau nicht erreicht. Breslau, den 18. Januar 1862.

Königliches Post-Amt. Nitschke.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.